

Werbetrommeln auf vielerlei Art

Radermacher-Vortrag in Hukla-Kantine und andere Aktivitäten für »Wirtschaftsstandort Gengenbach«

Der Gewerbepark, der frühere Hukla-Holzlagerplatz und leer gewordene Hukla-Hallen liegen Seite an Seite, bilden die Basis für das neue Vermarkten des »Wirtschaftsstandorts Gengenbach«. Die Sparkasse unterstützt diese WISO-Aktivitäten und bietet am 7. Mai ihr S-Infotainment mit Wirtschaftsexperte Radermacher in der Hukla-Kantine.

Von: Marc Faltin

Gengenbach. Die Hukla-Kantine bietet Platz für rund 400 Gäste, also mehr als die derzeitige Belegschaft des immer noch größten Gengenbacher Arbeitgebers, der im 20. Jahrhundert bis zu 2500 Mitarbeiter zählte. In dieser altehrwürdigen Kantine referiert am 7. Mai, 20 Uhr, auf Einladung der Sparkasse Gengenbach der Wirtschaftsexperte Franz Josef Radermacher, Mitglied im »Club of Rome«, über den »Marshall-Plan der Globalisierung«. Diese 1968 in Rom gegründete weltweite Vereinigung von Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft und Politik setzt sich für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft der Menschheit ein. Die Weltöffentlichkeit kennt diesen Club seit 1972 durch den viel diskutierten Bericht »Limits to Growth« oder »Die Grenzen des Wachstums«.

»Unser S-Infotainment bieten wir an einem speziellen Ort der Hukla, weil wir uns in die WISO-Aktivitäten einbinden wollen«, betonte Thomas Laubenstein, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse, gestern in einem Pressegespräch. »Dieses S-Infotainment rückt die Hukla ins Zentrum und ist so eine wichtige Veranstaltung für die WISO-Vermarktung«, dankte Bürgermeister Michael Roschach.

»WISO« kürzt »Wirtschaftsstandort Gengenbach – mitten in Baden« ab. Das »Wirtschaftsforum« im Oktober eröffnete die Vermarktung von fast 40 Hektar Gewerbeflächen – mit dem Interkommunalen Gewerbepark und nebenan dem früheren Hukla-Holzlagerplatz, der längst Eigentum der Stadt ist und wohin als erstes Unternehmen Biberachs Firma Gißler umsiedelt, als Schwerpunkte.

Zudem stehen 100 000 Quadratmeter Hukla-Hallenflächen leer, da nur noch 40 000 von ehemals 140 000 Quadratmetern für die Produktion nötig sind. Der Steinhoff-Konzern, Investor nach der Hukla-Insolvenz, und die Aliseo GmbH Wolfach hatten im Vorjahr das überbaute Hukla-Areal gekauft, Aliseo nutzt künftig weite Teile des Verwaltungsgebäudes als neuen Standort, nachdem man ein Logistikzentrum eröffnet hat.

»Phönix 09« mit Untertitel »Aus der Asche« heißt der erste WISO-Wirtschaftspreis. Zwölf Studenten befassen sich mit einer »Vermarktungs- und Revitalisierungsstrategie fürs ehemalige Hukla-Areal«, so Jan Hellfritz, Managing Partner von Aliseo, denn hier sei so viel Substanz, die es unnötig mache, anderswo Grünfläche zu verbauen. »Dies passt auch zur ökosozialen Marktwirtschaft, mit der sich Franz Josef Radermacher auseinandersetzt«, so Laubenstein. Eine Jury bewertet die studentischen Konzepte und honoriert sie mit 1000, 500 und 250 Euro. Dazu gibt es eine öffentliche Präsentation beim »WISO-Wirtschaftssommer« am 19. Juni in der Hukla im Vorfeld der »Kultursommer-Premiere« und einen Sonderpreis für den besten Vorschlag, wie der frühere Holzlagerplatz offiziell genannt werden soll. »Hukla-Holzlagerplatz hört sich wenig sexy an«, lächelte Hellfritz.

»Zerfall und Zukunft«

Umso besser klingt der Name »Spider Murphy Gang«. Die berühmte Band aus München rockt am 28. Juni im »Kultursommer« bei »Kultur am Kraftwerk« in der früheren Trocknungshalle der Hukla.

Wirtschaft und Kultur begegnen sich in der Hukla zudem am 25. Juli bei der Vernissage für den »WISO-Kunstförderpreis«. Danach schaffen Künstler bei freier Kost und Logis sechs Wochen in einer künstlerischen Aufarbeitung mit Titel »Zerfall und Zukunft« Skulpturen und Kunstwerke. Die in den freien Hallen entstandenen Werke werden im September in Zusammenarbeit mit dem Museum Haus Löwenberg ausgestellt.

»Wir freuen uns, dass der Standort nach vorne gebracht und der Name Hukla positiv belegt wird«, sagte Philip Mathon, Geschäftsführer der Hukla Polstermöbel GmbH, »die neue Hukla-Zeit seit der Insolvenz beträgt 4,5 Jahre, viele haben uns damals 4,5 Monate zugetraut«. Und die Hukla öffne sich weiter nach außen, wie Bürgermeister Roschach im früheren Chefzimmer von Hukla-Gründer Hugo Klausner anmerkte.